



Tipper heute: Gabi Ardüser

Die heutige Schreibmaschinen-Kolumne Tipper verfasst hat Gabi Ardüser aus Saas im Prättigau. Die 38-jährige Mutter zweier Kinder ist Absolventin des Lehrgangs KMU-Geschäftsfrau des Bündner Gewerbeverbandes, an dessen Delegiertenversammlung in Bergün sie gestern das Zertifikat erhielt (siehe auch Bericht Seite 6). Wie der Lehrgang der «Quereinsteigerin» ins familieneigene Geschäft half, davon wird an dieser Stelle berichtet.

Foto Monika Losa/Bündner Gewerbeverband

ZUM SONNTAG

Geborgenheit

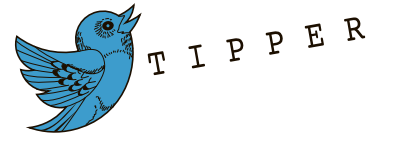
VON PFARRER NIKLAUS SCHUBERT

Der Dramatiker Bertold Brecht, dessen Stücke weltweit aufgeführt werden, antwortete auf die Frage, welches Buch er am meisten lese: «Sie werden lachen: die Bibel.» Das mag bei einem Atheisten wie ihm erstaunen. Ohne zu glauben, sah Brecht nur eine spannende und geschichtreiche Hülse. Der Kirchengang bedeutete ihm nichts, die Predigt war nur eine Sammlung bedeutungsloser Worte.

Nehmen wir den Psalm 23. Dort heisst es: «Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf grüner Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele; er führt mich auf rechter Strasse um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und dein Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.» Wenn

ich als Atheist nur die Hülse höre, dann sehe ich einen Hirten, der in Palästina der Zeitenwende seine Schafherde übers Hochland treibt, vielleicht ein beutehungriges Raubtier mit seinem Stab in die Flucht schlägt und seine Herde zum Wasser führt, um sie zu tränken.

Doch nach über zweieinhalbtausend Jahren Umgang mit biblischen Texten sind wir Christen und Juden gewohnt, die Hülse wegzuschälen, um den dahinterliegenden Inhalt zu erkennen. Dieser uralte Text spricht über eine Szene, die im orientalischen Bergland spielt. Er spricht zu uns heutigen Menschen, die nicht von beutehungrigen Raubtieren im unwirtlichen Ödland bedroht, sondern von der Einsamkeit in einer modernen Wohnstatt bedrängt werden. Er spricht von einem Gott, der uns wie eine Mutter in die Arme nimmt und uns Geborgenheit vermittelt oder wie ein Vater ist, der uns die Sprache lehrt, um unseren Platz zu finden und zu behaupten. Der Glaube gibt uns keinen Platz in einer Wohlfühl-ase, er gibt uns die Kraft, in der Wirklichkeit zu bestehen und unseren Glauben in hoffender Liebe zu bezeugen.



Vom Therapieraum in ein Gewerbebetrieb

Verstehe ich als Physiotherapeutin etwas von Erfolgsrechnung und Bilanz? Das überlegte ich mir als mein Mann mich letztes Jahr fragte, ob ich Interesse hätte, den Lehrgang für die KMU-Geschäftsfrau des Bündner Gewerbeverbandes zu absolvieren. Ich hatte die Ausbildung zur Physiotherapeutin gemacht und an der Arbeit mit den Patienten viel Freude. Zu diesem Zeitpunkt konnte ich mir kaum vorstellen, mit Spass am Schreibtisch zu sitzen...

Mein Mann hat vor fünf Jahren das Heizungs- und Sanitärgeschäft von seinen Eltern übernommen und ich hatte wirklich keine Ahnung von geschäftlicher Administration, geschweige denn von Heizungen und sanitären Anlagen. Nach der Geburt unseres zweiten Kindes kündigte ich meine Stelle in der Rehabilitation und war fortan zu Hause. So kam es, dass ich als "Quereinsteigerin" ohne Basiswissen langsam in die Administration unseres Geschäfts reinrutschte.

Während der achtmonatigen Ausbildung lernte ich die Grundlagen der Fächer Rechnungswesen, Korrespondenz, Marketing und Steuern kennen. Dieses Wissen ist für meinen Büroalltag im Teilpensum sehr nützlich. Auch Kommunikation und persönliche Standortbestimmung fanden im Stundenplan Platz. Die Dozenten besitzen sehr viel Fachwissen und waren mit grosser Motivation dabei. Weil in der Klasse verschiedene Branchen vertreten waren - Skischuhfitting, Kaminfeger, Baugewerbe, IT- oder Gastrobranche, war der wöchentliche Schulnachmittag mit vielen Beispielen und praxisbezogenen Fragen aus dem Geschäftsleben sehr kurzweilig. Motivierend war, dass der Druck einer Abschlussprüfung wegfiel und jede der 15 Teilnehmerinnen von jenen Themen profitieren konnte, die für ihren Geschäftsalltag relevant sind.

Diese Woche endete der Lehrgang. Ich werde die fachlichen Inputs und die unterhaltsamen Nachmittage mit den anderen Kursteilnehmerinnen vermissen. Es gab immer wieder etwas zu lachen und es war eine lehrreiche Abwechslung zum Alltag. Die Ausbildung kann ich Frauen in ähnlichen Situationen sehr empfehlen.

§"Uebrigens" trotz anfänglicher Skepsis habe ich nun gelernt, was eine Bilanz ist und die Schreibtischarbeit im Betrieb macht mir viel Freude...

Gabi Ardüser
Gabi Ardüser

Steckbrief: 38-jährig, zwei kleine Kinder, Familienbetrieb
Ardüser Saas GmbH, Heizung/Sanitär/Solar. Saas i.P.

Marina Lutz: über Splügen-Tambo



Im Rückspiegel

In den Kopf gesetzt



NORBERT WASER

Haben Sie sich auch schon einmal etwas in den Kopf gesetzt? Irgendeine verrückte Idee, ein Ziel vorgenommen und sich erst danach überlegt, was es braucht, dieses zu erreichen. Mir ist es mit dem spontanen Einfall so ergangen, während der bewarteten Zeit des Jubiläums 100 Jahre Calandahütte 100 gedruckte Ausgaben des «Bündner Tagblatt» tagesaktuell in die Hütte auf 2073 m ü. M. auf den Berg zu bringen. Auf die Idee gekommen bin ich am Morgen nach der Generalversammlung der Sektion Rätia des SAC. Wenn sich per Knopfdruck die Fensterstoren in unserem Zimmer öffnen, dann kann ich vom Bett aus den Sonnenaufgang am Calanda bestaunen. An diesem besagten Morgen überlegte ich mir, wie man die Churerinnen und Churer

motivieren könnte, einmal den Weg hinauf in die Calandahütte unter die Füsse oder die Räder des Mountainbikes zu nehmen. Kaum hatte ich diese Idee Hüttenwartin Maja Janggen und der neuen Social-Media-Verantwortlichen der Sektion, Marlen Schwarz, kundgetan, gab es kein Zurück mehr. Auf der Fahrt mit dem Mountainbike hinauf in die Hütte, im Rucksack zwei Exemplare der besonders schwergewichtigen Wochenendausgabe und den Hüttenschlafsack mit allen für eine Übernachtung in der Hütte notwendigen Utensilien, habe ich mir mehrmals überlegt, ob das wirklich eine gute Idee war. Werden sich tatsächlich weitere 99 Personen finden lassen, die sich für diese Idee begeistern lassen und einen solchen Kurierdienst übernehmen? Nach einer Woche bin ich überzeugt, dass wir dieses Ziel schaffen werden. «Gspunna!», höre ich Steinbock Gian hinter dem Tüfelskirchli zu seinem Kumpanen Giachen sagen. «Jetzt haben die alle ein Smartphone im Hosensack und tragen eine gedruckte Zeitung den Berg hinauf.» Haben Sie sich auch schon in den Kopf gesetzt, einmal Zeitungskurier zu sein? Die möglichen Daten werden immer weniger!

www.calandahuette.ch